



BETON on fire

ALTENBERG/27.-29.08.2010

„Beton on fire“ wurde 2009 erstmals als Inline-Downhill in der Bobbahn Altenberg durchgeführt. Im Kampf um die schnellste Zeit ging es die 1.413 m lange Betonröhre mit Tempo 90 hinunter. In der zweiten Auflage des „Beton on Fire“ kam nun eine weitere Wettkampfdisziplin als Weltpremiere hinzu: Longboard-Downhill! Die Athleten traten ebenfalls im Kampf um die schnellste Zeit auf ihren Skateboards stehend in der Bobbahn an. Dieses Jahr sollte an den großen sportlichen Erfolg von 2009 angeknüpft werden. Die Crème-de-la-Crème der internationalen Downhill-Skater-Szene, aus sage und schreibe 10 Nationen, trat gegeneinander an. Schlechte Wetterbedingungen erschwerten es den 40 Fahrern zunehmend, was immer wieder zum Abbruch der Läufe führte.

Beton on Fire 2010 „Zwischen Sonne und Regen“

Am Mittwoch den 25.08.2010 ging es mit den ersten Trainingsläufen der Longboarder los. Da Longboarder noch nie einen Wettkampf in einer Bobbahn ausgetragen hatten, sollten die Fahrer die Möglichkeit haben, zwei extra Trainingstage zu bestreiten.

Das Wetter war entgegen den Prognosen sehr gut und alle Skater waren in freudiger Erwartung auf die ersten Trainingsläufe. Doch als dann Danny Strasser beim ersten Demonstrationslauf durch einen Achsbruch vor unseren Augen bei Tempo 80 in die Kreiselmauer knallte, war der Schock groß. An der schnellsten Stelle der Strecke, vor Einfahrt in den Kreisel, war die rechte Hinterachse gebrochen und er raste unkontrolliert in die Kreiselmauer. Die



Text: Fotos:

Schutzausrüstung, bestehend aus Helm mit Kinnschutz, Rückenprotector, Lederkombi und Handschuhen, die bei den Läufen in der Bobbahn Pflicht ist, konnte aber schlimmere Verletzungen verhindern und Danny kam mit einer Gehirnerschütterung und einem gebrochenen Kiefer davon.

Nachdem Danny wieder ansprechbar und im Rettungswagen verstaut war, musste die Entscheidung getroffen werden wie es weitergehen sollte.

Mit dem Krankenhausaufenthalt von Danny

Strasser hatte die Veranstaltung, noch vor dem eigentlich Beginn, mit einem Schlag den Verantwortlichen für die Medien und die Longboard-Wettbewerbe verloren.

Doch nach einem kurzen Gespräch mit allen Fahrern war klar, dass das Training fortgesetzt werden sollte, weil nicht ein Fahr-, sondern ein Materialfehler zum Sturz geführt hatte.

Nach den ersten zögerlichen Versuchen wurde auch der Schock durch Dannys Sturz schnell überwunden und alle Fahrer waren von Lauf zu Lauf auf ungewohnter Piste mehr als nur begeistert.

Nach dem ersten Trainingstag folgte abends ein Spontanbesuch aller Longboarder im Krankenhaus und Danny hatte auch schon wieder ein Lächeln auf dem angeschwollenen Gesicht. Die erste Hälfte des zweiten Trainingstages wurde mit Stoßgebeten gen´ Himmel verbracht, doch bitte keinen weiteren Regen mehr zu schicken. Am Nachmittag wurden die Gebete wahrscheinlich erhört und die Longboarder konnten noch einige gute Trainingsläufe absolvieren.

Am Freitag, dem ersten offiziellen Trainingstag für beide Disziplinen, machte uns erneut das Wetter einen Strich durch die Rechnung. Es war klar, dass die Nässe gerade für die Longboarder ein größeres Problem darstellt als für die Inliner. Dies untermauerte auch der 5-fache Weltmeister Daniel Ladurner, der bei strömenden Regen spektakuläre „Parallel Slides“ in der der nicht einmal 1,50 m breiten Bobbahn hinlegte.

Nach nicht enden wollenden starken Regenfällen wurde kurzerhand das Nachmittagstraining ins Schwimmbad verlegt. Die Kurgäste der Rehaklinik Altenberg, Altersdurchschnitt Ü65, staunten nicht schlecht als 40 Skater in Boxershorts und mit Frisbee bewaffnet die Becken stürmten. Kurz nach dem Einlass meinte Samy Cantieni (Schweizer Longboarder) noch zu mir „Du hast echt Eier, dass du mit uns hier rein gehst“, aber es ging alles gut und kein Kurgast kam zu Schaden, nur ein paar Frisbees wurden konfisziert.

Am Abend gab es dann noch auf Einladung der Familie Beer für alle Fahrer einen Pasta- Abend



Text: Fotos:



Text: Fotos:

in der sogenannten „Beerenhütte“, einer uralten Blockhütte in Zinnwald direkt an der Langlaufloipe.

Der Samstag blieb zunächst trocken, doch der Regen lies dann, wie an den Vortagen, nicht lange auf sich warten. Vorsorglich hatten wir die Starthöhen bei den Inlinern auf den Damenstart-Rodel und bei den Longboardern auf Juniorenstart-Rodel beschränkt. Nach einigen Testläufen war uns klar, dass diese Starthöhen auch bei Nässe machbar wären. Und so meisterten Longboarder und Inliner den Tag bei stark wechselnden Bedingungen. Kurzfristig entschloss ich mich die Qualifikation für die Inliner auf Sonntag zu verschieben.

Auch das Abendprogramm mit Live-Band und DJ fiel dem Wetter zum Opfer und musste leider abgesagt werden.

Der Sonntag startet mit einem weiteren unschö-

nen Ereignis, nachdem meine Freundin ein auf dem Parkplatz liegendes Skateboard übersah und überrollte, verlor der Besitzer die Fassung und demolierte mit seinem Skateboard ihr Auto. Bestürzt über diesen Vorfall, erfolgte die Blitzdisqualifikation besagten Longboarders.

Mit Blick aufs Wetter wurde festgelegt, alle Vor- und Finalläufe für die Inliner vom Damenstart zu starten und aus dem Wettkampf der Longboarder eine sogenannte Jamsession zu machen, bei dem am Ende der schnellste Lauf vom Juniorenstart zählen sollte.

Bei den Inlineskatern wurde nach zwei Vorkämpfen das Starterfeld halbiert. Die besten 12 kämpften dann in weiteren zwei Läufen, bei dem aber leider nur der erste gewertet werden konnte, da nur 4 Skater im zweiten Lauf trockenen Fußes das Ziel erreichten.

Am Ende freute ich mich nach all dem Stress über den zweiten Platz hinter dem 5-fachen Weltmeister Daniel Ladurner aus Österreich und vor dem amtierenden Weltmeister Harry Perna aus Frankreich.

Bei den Longboardern setzte sich der Kanadier Patrick Switzer vor dem Schweizer Ramon Königshausen und dem Franzosen Manuel Ruiz durch.

Die Siegerehrung war dann nochmal sehr feucht, woran diesmal ausnahmsweise nicht der Himmel schuld war.

Die Resonanz aller Akteure war „Begeisterung pur“ mit der Bitte, diesen Wettkampf fest im Sommerprogramm zu etablieren.

Text: Philipp Auerswald | Fotos: Sven von Schlachta



Text: Fotos:



Text: Fotos: